



In vielen Ferienorten finden sich sympathische Privatquartiere

Übernachten/Camping

An Quartieren besteht wahrlich kein Mangel. Die Skala reicht vom einfachen Zimmer auf dem Bauernhof bis hin zum luxuriösen Nobelhotel, in dem für eine Nacht mehrere hundert Euro hingebblättert werden müssen.

Unterkunftsverzeichnisse mit teilweise recht ausführlichen Beschreibungen können bei den Tourist-Infos der einzelnen Orte angefordert werden. Da Chiemgau und Berchtesgadener Land zu den beliebtesten Ferienregionen Deutschlands zählen, besteht zu den Hauptreisezeiten (vor allem Ende Juni bis Mitte September) natürlich erhöhte Nachfrage – rechtzeitige Reservierung empfiehlt sich. Das gilt auch für die Campingplätze, die oftmals mit herrlicher Lage bestechen.

Hotels und Gasthöfe: Eine Klassifizierung der Hotels und Gasthöfe nach

Sternen ist nicht immer gegeben, da freiwillig; soweit vorhanden, gilt: Einfacher Standard entspricht zwei Sternen, Luxus fünf Sternen. Eine Auswahl an Hotels und Gasthöfen ist unter den jeweiligen Ortschaften beschrieben. Die im Text angegebenen Preiskategorien beziehen sich in der Regel auf das Standard-Doppelzimmer mit Bad und Frühstück (DZ/Bad/F).

Pensionen/Private Vermieter: Die Unterkunft in Pensionen und bei privaten Vermietern ist sicher eine der preisgünstigeren Möglichkeiten, Urlaub zu machen. Allerdings erwarten beide

häufig einen längeren Aufenthalt von mindestens drei Nächten. Listen mit Adressen gibt es bei den Verkehrsämtern und auf deren Webseiten.

Urlaub auf dem Bauernhof: Eine schöne Möglichkeit, mit Kindern unterzukommen, bietet der Urlaub auf dem Bauernhof. Dort gibt es neben Privatzimmern oft auch komplett ausgestattete Ferienwohnungen. Adressen von Anbietern sind ebenfalls bei den Tourist-Infos erhältlich, im Internet finden sie sich u. a. auf bauernhofurlaub.de und blaugoekel.de.

Ferienwohnungen: Eigener Herd ist Goldes wert – gerade für Gruppen oder große Familien kann sich das Mieten einer Ferienwohnung oder eines Apartments lohnen. Meist erwarten auch deren Vermieter einen Aufenthalt, der über ein oder zwei Nächte hinausgeht, in der Hochsaison ist oft eine Wochenmiete das Minimum. Anschriften gibt es bei den Verkehrsämtern und natürlich bei den zahlreichen Vermittlern im Internet wie beispielsweise atriveo.de und fewo-direkt.de.

Jugendherbergen: Sie sind eher rar, einige gibt es aber doch. Alle bayerischen Jugendherbergen finden sich unter jugendherberge.de/bayern, dort auch eine Suchfunktion nach freien Plätzen; Info-Telefon ☎ 089-922098-555 (Mo–Fr 8–18 Uhr, Sa 9–17 Uhr).

Kurkarte/Gästekarte/Kurtaxe: In den meisten Urlaubsorten erhält man bei Übernachtung eine Kur- oder Gästekarte, auch ohne dort zur Kur angemeldet zu sein. Beide bringen gewisse Vorteile, beispielsweise freie Fahrt in Regionalbussen, Verbilligungen beim Besuch örtlicher Veranstaltungen, die kostenfreie Teilnahme an geführten Wanderungen und Radtouren etc. Das wohl breiteste Angebot bietet die **Chiemgau Karte** von Ruhpolding und Inzell, in der sogar Gratisfahrten mit Bergbahnen enthalten sind. Die Kehrseite der Kur- und Gästekarten ist die

Kurtaxe (oder: Kurbeitrag), ein allerdings relativ geringer Betrag, der vom Vermieter eingezogen wird.

Preiskategorien für Unterkünfte

€ = bis 80 Euro

€€ = 80–140 Euro

€€€ = 140–200 Euro

€€€€ = über 200 Euro

Die genannten Preisgruppen beziehen sich auf Standard-Doppelzimmer zur Hochsaison und sind als ungefähre Anhaltspunkt zu verstehen. Das Frühstück ist in der Regel enthalten. Zur Nebensaison können die Preise niedriger liegen, zu Festterminen, Kongressen etc. hingegen auch höher.

Camping: Campingplätze gibt es in vielen Orten im Chiemgau und Berchtesgadener Land. Als besonderer Tipp gilt der Waginger See, der trotz seiner geringen Größe gleich acht Plätze zählt. Ein Teil der Plätze wird allerdings von Dauercampern mehr oder minder in Beschlag genommen – für Urlauber bleibt da mancherorts nur eine schattenlose, geneigte Wiese. Auf die Beschreibung von Plätzen, die ausschließlich für Dauercamper zur Verfügung stehen, wurde in diesem Reisebuch verzichtet.

Recht unterschiedlich fällt die Sanitärausstattung der einzelnen Plätze aus; nicht überall entspricht der Standard dem, den mancher in Deutschland vielleicht erwartet. Doch mögen Duschen und WC da und dort auch eher schlicht ausgestattet sein – der Pflegezustand ist fast immer in Ordnung. Camping ist absolut im Trend, weshalb es sich generell empfiehlt, den Stellplatz rechtzeitig zu reservieren; die Telefonnummern und Websites der einzelnen Plätze sind im Text angegeben. Allerdings nehmen nicht alle Plätze Reservierungen an; einzige Möglichkeit, einen guten Stellplatz zu ergattern, ist dann die frühe Ankunft.

Essen und Trinken

Dass die Bayern deftige Speisen lieben, ist bekannt. So fett und schwer, wie das Vorurteil es wissen will, isst man jedoch längst nicht immer und überall.

Die viel gescholtene Pseudo-Internationalität mit Spaghetti Bolognese und Balkan-Platte befindet sich auf jeden Fall auf dem Rückzug. Immer mehr Wirte setzen verstärkt auf regionale Gerichte und hochwertige, frische Nahrungsmittel. Gefördert wird der Trend durch das Label „Ausgezeichnete Bayerische Küche“ (bayerischekueche.de), das vom bayerischen Landwirtschaftsministerium und DEHOGA Bayern verliehen wird und drei Jahre gültig ist.

Die **Brotzeit** ist ein Eckpfeiler des täglichen Speiseplans. Vormittags und/oder nachmittags genossen, kann sie zum Beispiel aus warmem oder kaltem Leberkäs, Geräuchertem, Obatztem, Wurstsalat oder diversen Würsten bestehen, möglichst begleitet von Brezen und Bier. Am besten schmeckt sie natürlich in einem schattigen Biergarten – die alte Sitte, sich seine Brotzeit in den Biergarten selbst mitbringen zu dürfen, hat mancherorts noch Bestand, ist allerdings zumindest im Umfeld touristischer Orte allmählich am Aussterben.

Suppen sind der traditionelle Beginn einer Hauptmahlzeit, beliebt vor allem als Leberknödel-, Leberspätzle-, Grießnockerl- und Pfannkuchensuppe.

Fleischgerichte bilden den wichtigsten Bestandteil jeder bayerischen Speisekarte. Schweinsbraten und Schweinschaxn, jeweils mit Knödel serviert, gelten zwar als die Visitenkarte jedes Wirts, doch erschöpft sich bayerische Kochkunst keineswegs in der Zubereitung von Schweinernem. Kalbfleisch (als Kalbshaxn oder gefüllte Kalbsbrust), Rindfleisch (vor allem als Tellerfleisch, gekocht und mit frischem Meerrettich serviert) und Wildgerichte

sowie Innereien haben ebenfalls Tradition. Auf die Gemüsebeilagen wird weniger Wert gelegt, meist begleiten Sauerkraut oder Blaukraut (Rotkohl), eventuell auch einmal Wirsing oder Spinat das Gericht.

Fischgerichte sollte man sich im Umfeld von Chiemsee und Königssee nicht entgehen lassen – es muss ja nicht der Matjes sein, der zur entsprechenden Saison in den Touristenhochburgen angeboten wird. Stilvoller sind Forelle, Zander, Karpfen und vor allem die Chiemsee-Renken, die auch geräuchert



Wurstlastig: bayerische Brotzeit

eine Delikatesse sind. In Biergärten gibt es häufig Steckerlfisch: verschiedene Fischarten (oft Makrelen oder Renken), die auf einen Holzspieß gesteckt über offenem Feuer gebraten werden und, stark gesalzen, für kräftigen Durst sorgen.

Desserts: Hier sind Mehlspeisen die Könige der bayerischen Küche: Apfelkuchen, Hollerkuchen (aus Holunder), Dampfnudeln, Strudel, Kaiserschmarrn und, und, und ...

Bier: Man glaubt es kaum, doch tranken die Bayern einst lieber Wein als Bier, die Weinberge reichten bis nach Berchtesgaden. Das änderte sich erst mit einer für den Weinbau ungünstigen Klimaveränderung („Kleine Eiszeit“), die ab dem 15. Jh. einsetzte. Heute ist Bier aus Bayern nicht wegzudenken. Gebraut wird es nach dem Bayerischen Reinheitsgebot von 1516, dem ältesten Lebensmittelgesetz der Welt. Was ahnungslose Politiker in Brüssel auch an

Gesetzen erlassen mögen – ein Bier zu brauen, das andere Inhaltsstoffe enthält als Wasser, Hopfen und Malz, kann sich eine bayerische Brauerei nicht leisten, modische Craft-Biere vielleicht einmal ausgenommen.

Ursprünglich war bayerisches Bier ein *Dunkelbier*, kräftig und von süßlichem Malzgeschmack; das *Helle Vollbier* kam erst gegen Ende des 19. Jh. auf. *Pils* ist immer noch relativ unüblich. *Weißbier* (Weizenbier, bei Kennern geschätzt u. a. die Brauereien Flötzingen aus Rosenheim und Schnitzlauber aus Traunstein) hat dagegen lange Tradition; die rasche Gärung sorgt für eine starke Nachgärung, die reichlich Kohlensäure produziert.

Nur zur Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Karfreitag gibt es das *Starkbier*, das mindestens 6,5 Prozent Alkohol enthält, in der Regel zu erkennen an Namen, die auf „ator“ enden, wie Salvator, Triumphator etc.

Kaffeepause am Wössner See





Beim Klosterwirt am Höglwörther See

Leichtes Bier (40 % weniger Alkoholgehalt, besonders beliebt als Weißbier) und *Alkoholfreies Bier* sind auf dem Vormarsch. Gemischt mit Zitronenlimonade ist Bier als „Radlermaß“ oder „Radlerhalbe“ ein perfekter, alkoholärmer Durstlöcher.

Korrekte Bestelleinheiten sind die „Maß“ (1 Liter, gesprochen „Mass“) und die „Halbe“ (0,5 Liter). Wer ein „kleines Bier“ (0,25 Liter) ordert, kann sich außerhalb der Fremdenverkehrszentren der Verwunderung des Wirts sicher sein. Wenn davor bereits ein, zwei oder mehr Biere geflossen sind, mag man stattdessen bei der letzten Bestellung um einen sog. „Schnitt“ bitten, ein sehr schaumig eingeschenktes Bier von nicht exakt definierter Menge, etwa eine „halbe Halbe“.

Brauereigaststätten: Trotz der Eingliederung traditioneller Marken in internationale Bierkonzerne (Spaten-Lö-

wenbräu ist Teil der belgischen Anheuser-Busch-Gruppe, Paulaner kooperiert mit Heineken) gibt es in Oberbayern noch eine ganze Reihe kleiner Brauereien, die meist vorzügliches Bier herstellen. Oft sind Gaststätten angeschlossen, in denen man nicht nur die Erzeugnisse von nebenan verkosten kann – die „Bräustüberl“ sind auch für Liebhaber deftiger Kost meist einen Umweg wert.

Brauereigaststätten und Brauereien finden Sie beispielsweise unter folgenden Orten beschrieben: Rosenheim, Altötting, Fraueninsel, Kloster Seeon, Traunstein (die „Bierhauptstadt“ im Chiemgau!), Schloss Stein, Altenmarkt an der Alz, Anger, Freilassing, Petting, Bad Reichenhall und Berchtesgaden.

bayerisches-bier.de informiert über die Vielfalt bayerischer Biere. Es gibt hier auch einen „Bierfinder“, mit dessen Hilfe sich Brauereien (mittels Filterfunktion sogar nach Sorten getrennt) und Brauereigasthöfe aufspüren lassen.



Bayerische Küche: mal traditionell, mal modern

Kurzer Speiseführer für Nicht-Bayern

Auszogne: in heißem Fett gebackene Hefeküchlein

Böfflamott: Boeuf à la mode – geschmorter Rinderbraten

Dampfnudeln: Hefeteig, gekocht in Milch, Butter und Zucker, mit Vanillesauce serviert

Fleischpflanzerl: Frikadelle, Bulette

Gselchts: geräuchertes Schweinefleisch

Haxn: gebratene Schweins- oder Kalbshaxe

Knödel: Klöße in vielen Variationen: Kartoffel-, Semmel-, Leber-, Schinken-, Grieß-, Spinat-, Zwetschgenknödel ...

Krautwickerl: Kohlrouladen mit Hackfleischfüllung

Leberkäs: weder Leber noch Käse, sondern passiertes und gewürztes Rind- und Schweinefleisch

Kren: Meerrettich

Obatzter: zerdrückter Camembert mit Butter, gehackten Zwiebeln,

Paprika und Kümmel verrührt, eine typische Biergartenbrotzeit

Presssack: Wurst aus Kopf- und Schwartenstücken, serviert mit Essig und Öl

Radi: Rettich, kunstvoll geschnitten und stark gesalzen, schmeckt ebenfalls im Biergarten am besten

Reherl: Pfifferlinge

Reiberdatschi: Kartoffelpuffer

Schwammerl: Pilze

Semmeln: Brötchen

Topfen: Quark

Wammerl: geräucherter Schweinebauch

Weißwürste: Kalbsbrätwürste, serviert mit süßem Senf. Sie „dürfen das Mittagsläuten nicht hören“, sollten also bis 12 Uhr gegessen, besser gesagt „gezuzelt“ sein, doch gibt es dafür in Zeiten der Kühlung eigentlich keine Begründung mehr. Beste Begleitung sind Brezen und Weißbier.

Zwetschgendatschi: Pflaumenkuchen

Reisepraktisches in Stichworten

Anreise/Verkehrsmittel vor Ort

Es muss nicht immer das Auto sein. Chiemgau und Berchtesgadener Land sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Dabei schont man nicht nur die Umwelt, sondern auch die eigenen Nerven.

Gerade im Sommer nämlich werden viele Orte von Blechlawinen regelrecht überrollt. Parkplätze sind dann eine Rarität, Staus dagegen fast die Regel. Ein weiterer Vorteil: Wer mit Bus oder Bahn anreist, muss auch beim Besuch eines der vielen schönen Biergärten keine allzu große Zurückhaltung walten lassen ... Da trifft es sich gut, dass der Landkreis Rosenheim (also z.B. auch Prien am Chiemsee, Aschau und Wasserburg) seit Ende 2023 vollständig in den Münchner Verkehrsverbund MVV integriert ist, was nicht nur Vergünstigungen beim Tarif (z.B. mit MVV-Tagestickets) mit sich bringen kann,

sondern bei Umsteigefahrten auch die Zahl der nötigen Fahrscheine reduziert; Näheres unter mvv-muenchen.de.

Mit dem Auto: Durch die relative Nähe zu München ist die Verkehrsanbindung sehr gut. Über die A 8 Richtung Salzburg lassen sich fast alle im Buch beschriebenen Gebiete bequem erreichen; einzig für die Region um Mühldorf, Altötting, Burghausen und bis hinab nach Tittmoning bietet sich hingegen die A 94 an, für die Anfahrt nach Wasserburg die B 304.

Maut Österreichische Vignette: Österreichs Autobahnen sind mautpflichtig, eine 10-Tages-Vignette kostet etwa 12 €. Von der Maut befreit war zuletzt die Westautobahn A1 vom Grenzübergang Walsertal bis Salzburg-Nord, **nicht** jedoch der Abschnitt der Tauernautobahn zwischen dem Knoten Salzburg und Salzburg-Süd/Grödig, der die eigentlich schnellste Verbindung zu vielen Orten im Berchtesgadener Land bildet. Diese Route über **Marktschellenberg** wird auch von vielen Navis gewählt, sehr zur Freude der Mautkontrolleure,

Endstation: der Bahnhof von Ruhpolding



Deutsche Alpenstraße

Mehr als 480 km Länge misst diese älteste Ferienstraße Deutschlands, ein Traum für Automobilisten und Motorradfahrer. Quer durch die bayerische Bergwelt führt die landschaftlich wie kulturell reizvolle Strecke von Lindau am Bodensee bis nach Schönau am Königssee, durchquert dabei auch die Chiemgauer Alpen und das Berchtesgadener Land; zwischen Bernau und Berchtesgaden ist sie identisch mit der B 305. In weiten Teilen zeichnet die Deutsche Alpenstraße eine Route nach, die bereits 1858 der bayerische König Maximilian II. bereiste. Die Idee zur Ferienstraße formulierte Ende der 1920er-Jahre der Sanitätsrat Dr. Knorz aus Prien, 1933 begannen die Baurbeiten, 1960 war eine durchgehende Verbindung zwischen den beiden Endpunkten hergestellt. Details: deutsche-alpenstrasse.de.

die häufig an der Ausfahrt Salzburg-Süd nach vignettenlosen Fahrzeugen Ausschau halten. Die Strafe bzw. „Ersatzmaut“ ist hoch! Wollen Sie die Vignette vermeiden, benutzen Sie ab der A8 besser schon die Ausfahrt Bad Reichenhall/Piding, die letzte Ausfahrt vor der Grenze. Das gilt sinngemäß auch in der Gegenrichtung.

Mit der Bahn: Viele, aber nicht alle Orte im Chiemgau und Berchtesgadener Land besitzen Bahnanschluss. Einen Knotenpunkt im Gebiet nördlich des Chiemgaus bildet Mühldorf.

Die Fahrtzeiten bleiben erträglich. Selbst zum tief im Berchtesgadener Land gelegenen Königssee etwa dauert die Reise ab München (mit Busanschluss) rund drei Stunden, zum Waginger See an der Grenze zu Österreich etwa zwei Stunden.

Auf der Hauptlinie München–Rosenheim–Salzburg verkehren Züge etwa im halbstündlichen Turnus, wichtige Umsteigestationen an dieser Linie sind u. a. Prien (nach Aschau), Traunstein (nach Trostberg, Waging und Ruhpolding) und Freilassing (Bad Reichenhall und Berchtesgaden). Leider wird im Jahr 2027 diese Linie abschnittsweise (zunächst München–Rosenheim, dann Rosenheim–Salzburg) wegen größerer Bauarbeiten gesperrt, ein Wermutstropfen

insbesondere für Radfahrer, da der Schienenersatzverkehr in der Regel keine Räder transportiert. Weitere Infos zur Fahrradmitnahme im Zug finden sich im Tourenteil auf → S. 288.

Infos bahn.de, Infotelefon ☎ 030 2970.

Mit dem Bus: Bei der Fortbewegung vor Ort sind Busse eine echte Alternative zum Auto. Das recht dichte Verkehrsnetz des Regionalverkehrs Oberbayern (RVO) bzw. DB Oberbayernbus (der RVO ist eine Tochter der Deutschen Bahn und firmiert seit 2009 unter dem Markennamen Oberbayernbus) schließt einen großen Teil der in diesem Handbuch beschriebenen Region ein. Der Wermutstropfen dabei: Da viele Verbindungen auf Berufspendler abgestimmt sind, fahren an Wochenenden oft deutlich weniger Busse als unter der Woche, teilweise werden die Linien dann auch ganz eingestellt. Dies gilt jedoch nicht für die Ausflugslinien, die vor allem im Umfeld touristischer Ziele verkehren. Die von uns angegebenen Frequenzen beziehen sich auf Werktage und auf den Sommerfahrplan, der etwa von Ende Mai bis Ende Oktober gültig ist.

Infos Vor Ort weiß jede Tourist-Information über das Angebot bestens Bescheid, hält meist auch Fahrpläne bereit.



Dichtes Netz: DB Oberbayernbus/RVO

dbregiobus-bayern.de, oben unter „Fahrplan“ können Fahrpläne heruntergeladen und das Liniennetz angezeigt werden. Der Reiter „Tickets und Tarife“ informiert über die einzelnen Tarifmodelle; so kostet ein Tagesticket für das Gesamtnetz (Ausnahme sind wenige Ausflugslinien bei Berchtesgaden) z. B. etwa 13 €. Mit Kur- und Gästekarten ist in immer mehr Ortschaften der öffentliche Nahverkehr sogar gratis, Näheres ebenfalls unter „Tickets und Tarife“.

Barrierefreiheit

Obwohl immer mehr Museen, Hotels und Restaurants einen erleichterten Zugang anbieten, haben es Menschen mit eingeschränkter Mobilität auch in Bayern nicht immer leicht. Noch längst nicht jeder Bahnhof ist barrierefrei ausgebaut, auch rollstuhlgerechte Toiletten sind nicht überall zu finden.

wheelmap.org verzeichnet weltweit rollstuhlgerechte Einrichtungen wie Hotels, Restaurants, Strandbäder, Toiletten, Apotheken, Behörden etc. Leider ist die Karte (die in erster Linie vom Mitmachen lebt) alles andere als vollständig.

reisen-fuer-alle.de präsentiert geprüfte Angebote für barrierefreien Urlaub in Deutschland, darunter Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, Sehenswürdigkeiten etc. Auch ganze Reisegebiete sind zertifiziert, darunter

die Region Chiemsee-Alpenland, die auf der genannten Website eine Reihe von „Urlaubsinspirationen“ vorstellt.

Feste und Feiertage

Vom Skifasching bis zum Almbtrieb, vom Waldfest bis zur Wallfahrt: An Festen ist im Chiemgau und Berchtesgadener Land einiges geboten. Die wichtigsten lokalen und überregionalen Ereignisse sind in den jeweiligen Ortskapiteln aufgeführt. Ratsam ist es, sich über die Festivitäten in den einzelnen Gemeinden bei den dortigen Verkehrsämtern zu informieren, weil viele Feste nicht an einem fixen Datum stattfinden, sondern auf das jeweils nächste Wochenende gelegt werden. Tagesaktuell und nach Regionen geordnet findet sich eine Veranstaltungsliste unter oberbayern.de.

Feiertage in Bayern: Zusätzlich zu den bundesweiten Feiertagen ruht die Arbeit in Bayern auch am Dreikönigstag (6. Januar), Fronleichnam (zweiter Donnerstag nach Pfingsten), Mariä Himmelfahrt (15. August) und Allerheiligen (1. November).